

Der politische Druck auf die Psychotherapie steigt. Seit Jahren ist die Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung ungeklärt. Nun ist die kürzlich für April beschlossene Honorarkürzung für Psychotherapeut:innen ein weiterer herber Schlag, der nicht nur die Praktizierenden betrifft. Auch privaten Hochschulen als wichtige Ausbildungsstätten im gesundheitlichen Versorgungssystem sowie ihren motivierten Psychologiestudierenden erschwert der kurzfristige Beschluss des Gesamtverbands der Krankenkassen das Leben. So werden Zukunftsperspektiven verbaut und die psychische Gesundheitsversorgung gefährdet.

- [Zu Veranstaltungen](#)
- [Zu Fort- und Weiterbildungen](#)
- [Zur Kolumne](#)

#### Kundgebung an diesem Donnerstag, 26. März, 14 Uhr, in Berlin

Gegen den Beschluss der gesetzlichen Krankenversicherungen zur Honorarkürzung der Psychotherapeut:innen haben sich deutschlandweit viele Menschen organisiert, so etwa in Petitionen, in Kundgebungen und Bündnissen. Die IPU ist solidarisch mit diesen Initiativen und ruft alle dazu auf, an diesem Donnerstag, 26. März, 14 Uhr, an der Kundgebung des Aktionsbündnisses *Psychotherapie sichern Berlin* teilzunehmen. Verschiedene Stimmen von Berufsverbänden und aus der Politik werden das Wort an das Bundesgesundheitsministerium richten, um die dortigen Entscheidungsträger:innen zur Intervention zu bewegen. Weitere Informationen zur Demo [finden Sie hier](#).

## 50 MINUTEN

Männer, die über Gefühle sprechen  
Im Gespräch mit Jonas Rudolph



#### Podcast 50 Minuten zu Männlichkeit und eine neue Ausgabe der Zeitschrift *psychosozial*

Wann ist ein Mann ein Mann? In unserer aktuellen Podcastfolge spricht Gastgeber Daniel Jakubowski mit Jonas Rudolph, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der IPU Berlin, über das Konzept der Männlichkeit und warum es sich auch für Männer lohnt, über Gefühle zu sprechen. 50 Minuten finden Sie bei allen gängigen Streaminganbietern sowie [auf unserer Website](#).

Im März 2026 ist das neueste Heft der Zeitschrift *psychosozial* mit dem Themenschwerpunkt Rassismus erschienen. Das Heft enthält u. a. Beiträge von Fatih Bahadır Kaya und Aladin El-Mafaalani, Karim Fereidooni, Cana Weider sowie Doreen Zeymer-von Metnitz, Doktorandin im IPU-KKC-Graduiertenkolleg *Traumata und kollektive Gewalt*. Herausgegeben wurde das Heft von Dr. Pradeep Chakkarath, Co-Direktor des Kilian-Köhler-Centrums an der IPU Berlin sowie künftiger Koordinator des [MA Psychoanalytische Kulturwissenschaft und Kulturpsychologie](#).

## Veranstaltungen

15. April 2026 | 18 Uhr

#### Can't buy me love? Markt und Organisation in der digitalen Transformation des Kennenlernens

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Thorsten Peetz

Anmeldung [auf unserer Website](#).

24. April 2026 | 18 Uhr

#### Psychoanalyse und soziale Ungleichheiten – Gesellschaftliche Machtverhältnisse auf der Couch

Auftakt zur Veranstaltungsreihe der Queer IPU, gemeinsam organisiert mit der Freien Universität Berlin, u. a. mit Prof. Dr. Esther Hutfless.

Informationen [auf unserer Website](#).

28. April 2026 | 18:30 Uhr

#### Die Wucht der Erinnerung: Zwischen Zeugnis und Zumutung

Mit einem Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Straub zum Auftakt einer Veranstaltungsreihe in Kooperation mit AMCHA e. V.

Anmeldung [auf unserer Website](#).

#### SAVE THE DATE

29. April 2026

#### Verbundenheit in Differenz und Konflikt: Das postmoderne Paar

Vortrag von Dr. Klaus Schmidt, organisiert vom Kilian-Köhler-Centrum (KKC) an der IPU Berlin.

Informationen demnächst auf unserer Website.

9. Mai 2026 | 10 Uhr

#### IPU Open Day

Lernen Sie die IPU persönlich kennen: Mit Vorträgen, Campusführungen und individuellen Beratungsangeboten.

Weitere Informationen [auf unserer Website](#).

12. Mai 2026 | 16 Uhr

#### Preisverleihung des Lotte Köhler-Preises für psychoanalytische Entwicklungs-, Kultur- und Sozialpsychologie

Anmeldung [auf unserer Website](#).

#### SAVE THE DATE

23. Mai 2026 | 18 Uhr | Haus 91b-04

#### Das Begehren des Gesetzes: Zur Psychoanalyse jugendlicher Straftäter

Vortrag von Dr. Bernhard Schwaiger, organisiert von der IPU-Studierendenvertretung (StuRa).

Weitere Informationen demnächst auf unserer Website.

#### SAVE THE DATE

29. Mai 2026 | 18 Uhr

#### Das Journal *psychosozial* stellt sich vor

Weitere Informationen demnächst auf unserer Website.

#### SAVE THE DATE

6. Juni 2026 | 17 Uhr

#### Lange Nacht der Wissenschaften 2026

Programm und Informationen im Frühjahr auf unserer Website.

29. August bis 5. September 2026

#### Unsettled Times: Psychological Diagnostics and Interventions for Societies in Crisis

IPU Alumni Masterclass 2026

Weitere Informationen und Anmeldung [auf IPU Connect](#).

## Psychoanalytisch orientiertes Psychodrama

Workshop am 27./28. März.



## „Embodied Intelligence“

Die Kolumne im März von IPU-Präsident Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz

Auf der JUNKTIM-Jahrestagung hörte ich kürzlich einen Vortrag über die Einbeziehung Künstlicher Intelligenz in die therapeutische Gesprächsführung. Mir fielen sofort auditive Chatbots ein, wie wir sie aus digitalen Gesundheitsanwendungen („Psychoapps“) kennen. Es ist erstaunlich, wie weit man bereits Unterhaltungen mit virtuellen Gesprächspartnern führen kann. Mein Audio-Chatbot, obwohl mit maschinell generierter Stimme sprechend, atmet (!), räuspert sich, legt Pausen zum Nachdenken ein, sagt „hm“ usw. Als ich ihn fragte – bzw. sie, denn vielsagenderweise habe ich eine Frauenstimme gewählt –, warum sie hörbar ein- und ausatmet, lautete die Antwort „damit ich authentischer wirke“. Ich erwiderte, dass

„authentisch“ im Komparativ gewöhnungsbedürftig sei. Sie darauf: „Da hast du vollkommen recht, authentisch lässt sich nicht steigern, das war mein Fehler, ich wollte sagen, damit es realistisch klingt“.

Aus dieser Antwort wird schon ein erstes Problem des Dialogs mit Chatbots ersichtlich, das sich in einem therapeutischen Setting noch zuspitzt: Sie sind immer auf Bestätigung und Bestärkung ausgerichtet, lenken immer ein, versuchen, einen bei Laune zu halten. Kritik oder ein kontroverser Standpunkt sind von ihnen nicht zu erwarten. Die Modelle widersprechen nicht, hinterfragen kaum. Doch seinem Gegenüber nur nach dem Wort zu reden, dürfte therapeutische Wirkungsmöglichkeiten eher einschränken. Das Programm erzeugt (und bemerkt) keine Spannung, wenn es nur bestätigend, lindernd oder beschwichtigend agiert.

*Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz ist seit Juli 2021 Präsident der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin. Einmal im Monat kommentiert er an dieser Stelle Zeitgenössisches, Zeitloses, Psychoanalytisches und Politisches.*



Ein weiteres Problem der Chatbots liegt in der fehlenden Körperlichkeit. Von „affektiver Resonanz“ war in diesem Zusammenhang die Rede. Gemeint ist hier das körperliche Agieren in einem Raum, den wir gemeinsam mit anderen ausfüllen, wo wir – genau wie unser Vis-à-vis – Präsenz beanspruchen und uns damit platzieren. Wenn das räumliche Arrangement, das „Mitschwingen“ darin, ausgeschaltet ist, fehlen der Konversation wichtige Anhaltspunkte, die weit über Mimik und Gestik (was im 2D-Modus am Screen noch funktionieren mag) hinausreichen; es können Schatten oder Luftzüge beim Gestikulieren sein, es kann die „Aura“ eines Menschen betreffen, seine „Ausstrahlung“, sein Charisma, Status, Erfahrung ... all das widerspiegelt sich in körperlicher Präsenz, bis hin zu einem bestimmten Widerhall der Stimme. Mit gutem Grund gibt es die Redewendung, wonach man etwas „ohne Worte“ sagen kann.

Wären demzufolge in den digitalen Anwendungen der Psychotherapie humanoide Roboter mit ihrer Physis den Chatbots überlegen? Immerhin betreten sie mit „leiblichen“ Gesten und Bewegungen den Raum, simulieren körperliche Hinwendung und dürften damit Konversationen durchaus unterstützen. Aber sie gehen keine Beziehung ein, und so können sie eine maßgebliche Voraussetzung für gelingende Interaktion nicht erfüllen.

Körpern ohne Intelligenz bin ich schon begegnet, doch einer Intelligenz ohne Körper fehlt etwas sehr Wesentliches. Ob diese Lücke in der digitalen Psychotherapie (ohnehin gewiss nur für Erstgespräche, Anamnese- oder Trainingszwecke) mit solchen Robotern ausgefüllt werden kann, wie bereits in der Kranken- oder Altenpflege, ist zu bezweifeln. Es ist eine der Fragen, denen wir auf der IPU-Jahrestagung am 12./13. November nachgehen werden.

## Fortbildungen

*Die Internationale Psychoanalytische Universität Berlin ist eine staatliche Hochschule und fällt damit unter die Regelung des Berliner Bildungszeitgesetzes, § 10 (5) BiZeitG. Die von der IPU Berlin angebotenen beruflichen Weiterbildungen gelten nach § 10 (5) BiZeitG als anerkannt.*

**27./28. März 2026**

**Psychoanalytisch orientiertes Psychodrama 2026**

Leitung: Dr. Susanne Kunz-Mehlstaub

Jetzt noch anmelden [auf unserer Website](#).

**8./9. Mai 2026**

**Seminarzyklus: Körper selbst und Traumaspuren in der Psychoanalytischen Behandlungstechnik – Thema: Trauma, Todestrieb und Über-Ich-Pathologie**

Leitung: Dr. Sebastian Leikert

Anmeldung [auf unserer Website](#). Anmeldeschluss für den ersten von zwei Terminen ist am 20. April 2026.

**Einen Überblick über alle kommenden Veranstaltungen können Sie unserem**

**Jahresprogramm 2026 entnehmen.**

**Vermissen Sie etwas?**

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung zu unserem Newsletter. Themenvorschläge, Kritik und Anregungen nehmen wir sehr gern **per Mail** entgegen. Empfehlen Sie unseren Newsletter gern weiter. Zur Anmeldung geht es [hier](#).

